

Konzeption der Kindertagesstätte „Die wilden Waldzwerge“



Sudetenstr. 9a

63165 Mühlheim Main

Telefon: (0 61 08) 825 21 41

waldzwerge@wildezwerge.com

www.wildezwerge.com

Träger: Die wilden Zwerge e.V

© „Die wilden Zwerge“ e.V.

1. Vorwort

2. Vorstellung der Einrichtung

- 2.1. Zur *Geschichte* der Einrichtung
- 2.2. Unsere Umgebung
- 2.3. Rahmenbedingungen
 - 2.3.1. Das Team
 - 2.3.2. Öffnungszeiten
 - 2.3.3. Organisatorisches
- 2.4. Betreuungsangebot
 - 2.4.1. Der Wald - Lebensraum und Bildungsort
 - 2.4.2. Ausflüge
- 2.5. Wo liegen unsere Grenzen

3. Unser Bild vom Kind

4. Welche Zielsetzung verfolgen wir in der Betreuung der Kinder?

- 4.1. Allgemeine Zielsetzung der Einrichtung
- 4.2. Gesundheitsförderung - Basis unserer Arbeit
- 4.3. Pädagogische Zielsetzung und wie kann sie gelingen
 - 4.3.1.pädagogisches Team
 - 4.3.2.Entwicklung von sozial-emotionalen Kompetenzen
 - 4.3.3.Sprache und Literacy - die Tore zur Welt
 - 4.3.4.Bewegung
 - 4.3.5.Kreativität
 - 4.3.6.Partizipation
 - 4.3.7.Naturpädagogik und Nachhaltigkeit
 - 4.3.8.Zeit und Raum für freies und angeleitetes Spiel
- 4.4. Sauberkeitserziehung als Entwicklungsprozess
 - 4.1. kindliche Sexualität
- 4.5. Soziokulturelle Vielfalt

5. Tagesablauf

6. Beschwerdemanagement

7. Kinderschutzkonzeption/Umsetzung des §8a und §72 a SGB VIII

8. Qualitätsmanagement

8.1. Vorbereitungszeiten

8.1.1. Teamsitzung

8.1.2. Gruppenvorbereitung

8.1.3. Einzelvorbereitung

8.2. Fortbildungen

9. Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Stellen

9.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft - ein wertvoller Baustein

9.1.1. Eingewöhnungszeit - Übergänge positiv gestalten

9.1.2. Elternzeit - vielfältige Möglichkeiten zum Austausch

9.2. Zusammenarbeit mit dem Träger

9.3. Vernetzung und Kooperation im Sozialraum

9.4. Öffentlichkeitsarbeit

10. Besondere Angebote

10.1. Küche / Ernährung - unser „Zwergengarten“

10.2. Vorschularbeit - unsere Waldschule

10.3. Sprachförderung - unser „Waldgeflüster“

10.4. Kreativwerkstatt - unser Bauwagen-Atelier

10.5. Snoozleraum

10.6. Kindergartenhund Lou

11. Schlusswort

12. Impressum



1. Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

sind Sie auf der Suche nach

- **einem Kindergartenplatz für Ihr Kind?**
- **einem neuen Arbeitsplatz?**
- **einer Stelle für ein Berufspraktikum?**
- **einer Möglichkeit für ein ehrenamtliches Engagement?**

Dann möchten wir Sie mit diesem Ausdruck herzlich einladen, sich einen ersten Ein- und Überblick über die Arbeit in der Kindertagesstätte „Die wilden Wald Zwerge“ zu verschaffen.

Die vorliegende Konzeption möchte jedem, der mit der Kindertagesstätte bzw. der Arbeit mit Kindern zu tun hat, als Orientierungshilfe dienen. Die hier arbeitenden Erzieher*innen stellen darin ihre tägliche Arbeit, deren Ziele und Rahmenbedingungen transparent dar.

Unsere Arbeit in der Kindertagesstätte verstehen wir als familienergänzendes und pädagogisches Angebot. Wir wollen und können die Familie weder ersetzen noch in Konkurrenz zu ihr treten. Es ist uns sehr daran gelegen, mit den Eltern in gutem, ständigem Kontakt zu stehen, um alle Ihre Fragen, welche die Kinder und unsere Arbeitsweise betreffen, vertrauensvoll zu besprechen. In diesem Sinne möchte die Konzeption als Gesprächsgrundlage dienen.

Obwohl die meisten Eltern froh sind, wenn sie endlich einen Kindergartenplatz für ihr Kind gefunden haben, beginnen mit dem Heranrücken der Aufnahme häufig Ängste und Unsicherheiten, Zweifel und Sorgen. Wir verstehen, dass der Wechsel von zu Hause in den Kindergarten für Eltern und Kinder eine große Umstellung bedeutet. Auch deswegen ist uns „der gute Draht“ zu Ihnen wichtig: Wir stehen Ihnen gerne mit offenen Ohren für Gespräche zur Verfügung! Möglicherweise finden Sie ja auch schon einige Ihrer Fragen in unserer Konzeption beantwortet.

Bevor wir Sie auf den nächsten Seiten mit unserer Einrichtung in all ihren Einzelheiten vertraut machen, wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffen, dass Ihnen diese Konzeption die Dienste leistet, die wir uns von ihr versprechen.



*Beste Grüße aus dem Wald,
das Team der wilden Waldzwerge*

2. Vorstellung der Einrichtung

2.1. Zur Geschichte der Einrichtung

Erfolgreich, mit viel Spaß und Liebe wurde schon seit vielen Jahren bei den wilden Zwergen gearbeitet, als der Wunsch nach Weiterentwicklung keimte... Warum nicht die Erfahrungen und Schätze, die wir haben, nehmen und damit etwas Neues wagen?

Es entwickelte sich die Idee, eine wald- und naturnahe Einrichtung zu eröffnen, die dennoch die Vorzüge einer „festen Bleibe“ hat. So wollten wir z.B. auf die Möglichkeiten der Ganztagsbetreuung und auf gutes Essen aus eigener Küche, aber auch auf die sichere Unterbringung bei stürmischem Wetter, nicht verzichten.

Gemeinsam mit Bürgermeister Daniel Tybussek gingen unsere Gründerin und Leiterin Angela Hart und unsere Geschäftsführung Daniela Meckmann-Tribian auf die Suche nach einem geeigneten Domizil. Das Gebäude hinter dem Wohnhaus der Sudetenstraße 9 bot sich an: fanden dort früher Cafénachmittage von Senior*innen statt, stand es nun permanent leer. Es ist wald- und spielplatznah gelegen und auch das Außengelände bot Potenzial. Nach eingehender Prüfung startete der Umbau im Oktober 2020. Trotz erschwelter Bedingungen (Corona und Lieferschwierigkeiten), ging es doch stetig voran und die Vorfreude wuchs.

Bereits im Februar 2021 hatten wir ein komplettes Team zusammengestellt. Es war uns wichtig, Menschen zusammen zu bringen, die mit Leidenschaft und Kompetenz die neue Kita mitgestalten wollen. Schon vor Öffnung der Kita „Die wilden Waldzwerge“ waren viele Eltern an dem entstehenden Angebot interessiert. Die Anmeldungen der Kinder lief sehr gut an. Im Oktober 2021 wurden die ersten 25 Kinder nacheinander eingewöhnt. Inzwischen ist die maximale Auslastung der Kita mit 30 Plätzen erreicht.

Die Einrichtung erfreut sich von Beginn an reger Beliebtheit, die vor allem dem überaus engagierten und qualifizierten Team zuzuschreiben ist. Unsere Erzieher*innen bilden sich regelmäßig fort, um die pädagogischen Inhalte, sowie sich selbst weiterzuentwickeln.

Es gibt seit Mai 2022 eine ganz besondere Mitarbeiterin im Haus: unser Kindergarten Hund Lou. Sie ist ein mittelgroßer Cocker-Spaniel-Mischling und festes Mitglied im Team.

Im Fokus stehen bei allen großen Zwergen die Kinder, die immer wieder mitgestalten dürfen und großartige Projekte erleben. Jeden Tag sieht man, wie gelungen unser Traum ist: Die besondere Atmosphäre der wilden Zwerge ist auch bei den wilden Waldzwerge überall spür- und erlebbar.

2.2 Unsere Umgebung

Der naturnahe Kindergarten „Die wilden Waldzwerge“ hat sein festes Domizil in einer ruhigen Seitenstraße im Mühlheimer Stadtteil Lämmerspiel. In unmittelbarer Nähe befindet sich der täglich genutzte Wald und ein Spielplatz, auf welchem unser Bauwagen steht. Dieser ist Anlaufstelle unserer „Waldschule“, temporäre Kreativwerkstatt und Materiallager.

In näherer Umgebung gibt es Felder, Wiesen und einen Bach. In unserer direkten Nachbarschaft beherbergt ein Imker seine Bienenvölker. Fußläufig erreichbar gibt es Einkaufsmöglichkeiten und eine Postfiliale. Es gibt eine nahegelegene Bushaltestelle, die wir z. B. für Ausflüge nutzen.

2.3 Rahmenbedingungen

In unserer Einrichtung betreuen wir bis zu 30 Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt in altersgemischten Gruppen.

Eine Masernimpfung ist für den Besuch unserer Einrichtung verpflichtend.

Unsere Öffnungszeiten: Montag - Freitag 07:30 Uhr - 16:00 Uhr.

Wir arbeiten sowohl gruppenhomogen als auch - übergreifend. Unser Haus in Lämmerspiel ist offen konzipiert. Das heißt auf Grund der Räumlichkeiten, arbeiten wir im Haus inklusive Außengelände gruppenübergreifend. Der Tagesablauf, der meistens im Wald stattfindet, wird in der Regel gruppenintern geplant und durchgeführt. Die Rahmenbedingungen sehen also primär das Nutzen des Waldes und der Umgebung vor. Aber auch der Aufenthalt im Haus und auf dem Außengelände. Das Außengelände ist künstlerisch und naturnah gestaltet und bietet eine Matschküche, einen Kletterturm, einen Zwergengarten und Wiese zum Spielen an.

2.3.1 Das Team

Das Team der wilden Waldzwerge setzt sich aus 9 Erzieher*innen und einer Kindergartenhelferin zusammen. Die Mitarbeiter*innen arbeiten mit einem Stundenkontingent zwischen 25 und 38,5 Stunden wöchentlich. Grundsätzlich sind alle Teammitglieder ihren Gruppen (Waldeulen und Feldhasen) zugeteilt.

Außer den in den Gruppen beschäftigten Erzieher*innen stellen wir jedes Jahr gerne auch Plätze für Anerkennungs-Praktikant*innen, Sozialassistent*innen oder für Praktikant*innen im Rahmen anderer schulischen Ausbildungen zur Verfügung, die je nach Bewerbungslage besetzt werden.

Unser Küchenteam setzt sich aus einem Koch und einer Küchenkraft zusammen. Sie sind für die Zubereitung des Frühstücks, des täglichen frischen Mittagessens, allen anfallenden Küchenarbeiten und damit verbundenen Einkäufen sowie hauswirtschaftlichen Tätigkeiten zuständig. Unser vierbeiniges Teammitglied ist Lou, eine Mischlingshündin.



2.3.2. Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist Montag bis Freitag jeweils **von 07:30 Uhr bis 16:00 Uhr** geöffnet.

2.3.3. Organisatorisches

Feste Schließzeiten

Unsere Einrichtung hat jährlich an rund 25 Tagen geschlossen, dazu gehören die vierte und fünfte Woche der Sommerferien, sowie ein Tag Konzeptionsentwicklung, ein Planungstag, ein Tag Betriebsausflug, zwei Putztage.

Die Länge der Schließungszeiten an Weihnachten orientiert sich stets an den Hessischen Schulferien, zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung geschlossen. Am Rosenmontag haben wir bis 14:00 Uhr geöffnet, an Faschingsdienstag haben wir bis 12:00 Uhr geöffnet. Die genauen Termine werden rechtzeitig vor den Sommerferien für das kommende Kindergartenjahr sowie im Eingangsbereich und auf unserer Homepage bekannt gegeben.

Monatliche Kosten

Die monatlichen Kosten für Kinder ab 3 Jahren (Kindergartenplatz) betragen gegenwärtig für einen

- **Ganztagsplatz - 7:30 - 16:00 Uhr - 151,00 €**
- **Halbtagsplatz - 7:30 - 13:00 Uhr - kostenfrei**

In den monatlichen Gebühren sind **85,00 € Essensgeld** für das tägliche Mittagessen enthalten.

Durch das BAMBINI-Programm des Landes Hessen kostet für alle Vorschulkinder das komplette Kindergartenjahr vor der Einschulung lediglich 85,00 € für den Essensbeitrag bei Ganztagsbetreuung.

Nähere Informationen zum BAMBINI-Programm erhalten Sie bei unserer Leiterin, Frau Angela Hart.

Sprechzeiten

Hausbesichtigungen und Sprechzeiten nach Vereinbarung.

2.4 Betreuungsangebot

Das besondere Betreuungsangebot der wilden Waldzwerge liegt in der naturnahen Ausprägung. Die Kombination zwischen täglichem Aufenthalt in der Natur und der Betreuung in freundlich gestalteten Räumen bildet ein ganzheitliches Konzept.

Die sich dadurch ergebenden vielfältigen Möglichkeiten werden situativ und entsprechend der Bedürfnisse und Interessen der Kinder ausgeschöpft.

Je nach personeller Besetzung können nach Bedarf unterschiedliche Angebote gemacht werden: Singkreis, Kreativwerkstatt, Zwergengarten, Waldgeflüster, Forschertrupp...

Die Erzieher*innen der Gruppen reflektieren das Tages- und Wochengeschehen unter anderem in ihrer wöchentlichen Gruppenvorbereitung und gestalten danach weitere Aktivitäten.

2.4.1 Der Wald - Lebensraum und Bildungsort

Als naturnahe Kita beginnt unser Tag nach dem Treffen am Haus mit einem Spaziergang zu unseren Plätzen im nahegelegenen Wald. Ausgestattet mit entsprechender Kleidung, Bollerwagen mit Ausrüstung und Verpflegung verbringen wir täglich mehrere Stunden in der Natur.

Wir finden dort im Wesentlichen Buchen, Eichen, Kiefern, Birken und Fichten, inklusive ihrer Vielfalt an Baumfrüchten (Zapfen, Eicheln etc.). Außerdem verschiedene Sträucher wie z.B. Hasel, unterschiedliche Pilze, Gräser und Moose, mit all ihren kleinen Bewohnern wie Käfer, Würmer und Spinnen.

Die Kinder erleben sich und ihre Umgebung ungefiltert, reizarm und unmittelbar. Der Wald bietet ihnen (und uns) eine Vielzahl an Wahrnehmungen und ein großes Spektrum an Entfaltungsmöglichkeiten. Hier werden die Sinne unbewusst oder gezielt angesprochen und geschult. Die Vielfalt der Natur wird erlebbar und täglich aufs Neue intensiv wahrgenommen. Die Kinder können frei ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Die unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten stellen eine natürliche Bewegungsbaustelle dar. Es wird von Baumstümpfen gesprungen, über Baumstämme balanciert und Parkour gelaufen. „Nebenbei“ wird der Gleichgewichtssinn und die Grobmotorik geschult. Dabei erfahren die Kinder vor allem ihre Selbstwirksamkeit und stärken ihr Selbstwertgefühl. Die Erzieher*innen sind als Begleiter des Prozesses dabei und wirken unterstützend, wenn dies gewünscht ist.

Hilf mir,
es selbst zu tun.
(Maria Montessori)

ist auch hier einer unserer Leitsätze.

Außer Metallschaufeln, eventuell Löffel, Greifzangen aus Holz und gegebenenfalls Schnüre gibt es keine Materialien von außen. Das Beste: sie fehlen nicht! Die Kinder sind mit dem, was sie finden, zufrieden: Stöcke, Steine, Rinde, Blätter, Moos und Erde - mehr braucht es nicht, um Kinder für das freie Spiel zu begeistern. Kreativität, Phantasie, Körpergefühl, Sprache, alles kommt zum Einsatz, um den Vormittag zu gestalten.

Der Wald als Lebens- und Spielraum bietet den Kindern Geborgenheit, Impulse, Ruhe, Ausgeglichenheit und vielfältige Möglichkeit sich ausgelassen zu bewegen - allein für sich oder gemeinsam, als Team! Als Gruppe lässt sich z.B. ein Ast besser tragen, die Wurzel schneller ausgraben und nur mit mehreren macht Verstecken Spaß. Im Lauf der Jahreszeiten gibt es unterschiedliche Dinge zu sehen, zu riechen und zu erleben und „nebenbei“ zu lernen: wer wohnt denn in diesem Loch? Wer hinterlässt solche Spuren? Zu welchem Baum gehört dieses Blatt? Welche Form und Farbe hat es? Der Wald - ein guter Ort, um einfach mal „sein“ zu können!



2.4.2 Ausflüge

Durch unsere täglichen Touren außer Haus sind die Waldzwerge es gewohnt, sich mit Rucksack auf den Weg zu machen. Sie üben täglich das Verhalten im Straßenverkehr und das Achten auf den „Lauf-Partner“ und die Gruppe. Wenn es dann zu „richtigen“ Ausflügen kommt, bewegen sie sich schon recht routiniert.

Im laufenden Kindergartenjahr ist in der Regel ein großer Tagesausflug für alle Kinder gemeinsam geplant. Außerdem kürzere, z.B. ins Theater.

Für die „Waldschul-Kinder“ gibt es verschiedene Angebote wie z.B. Besuch der Feuerwehr, Polizei etc. Außerdem gestalten wir in enger Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen der wilden Zwerge gemeinsame Ausflüge der Vorschulkinder wie z.B. die Apfelernte im Herbst und eine mehrtägige Freizeit.

In Zeiten von Personalmangel - z.B. bei Krankheit oder Urlaub - können wir leider nicht immer alle Angebote durchführen.

2.5 Wo liegen unsere Grenzen

Schwierig wird es für uns (und die Kinder), wenn Eltern die Informationen im Eingangsbereich bzw. die Informationsbildschirme nicht beachten und/oder Fristen für die Abgabe von Einverständniserklärungen oder Geldbeträgen nicht einhalten.

Wir bitten deswegen alle Eltern um regelmäßige Beachtung der jeweiligen Infotafeln und um Kontrolle der Elternpostsäckchen am Haken ihres Kindes!

3 Bild vom Kind

„Das Bild vom Kind“ spiegelt die Grundhaltung der betreuenden Fachkräfte und Einrichtung wider.

Wir sehen jedes Kind als kompetentes, komplexes Wesen, als eigene individuelle Persönlichkeit und als Konstrukteur seiner selbst.

„Ein Kind ist kein Gefäß das gefüllt, sondern ein Feuer, das entfacht werden will.“ (Francois Rabelais)

Wir nehmen die Kinder als neugierige, wissbegierige und feinfühlig Menschen im Ganzen wahr. Sie haben vielfältige Fähigkeiten, Facetten und Rechte. Sie sind soziale Wesen mit dem Bedürfnis Beziehungen zu knüpfen, Bindungen einzugehen, sich frei zu entwickeln und zu entfalten, ihre Umwelt zu erkunden und zu erforschen

Das Kind vertraut dabei auf die Unterstützung seines Umfeldes sowie auf seine eigenen Kompetenzen.

Bezugnehmend auf den hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), bieten wir Raum für selbstbestimmte, eigene Ideen, Bewegung und Erfahrungen, um ein positives Selbstbild, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl entwickeln zu können. Eine geschützte Umgebung, reflektiertes, empathisches Verhalten der Fachkräfte unterstützen das Recht des Kindes auf Individualität, Selbstständigkeit und Zuwendung.

Unser „Bild vom Kind“ ist geprägt von Achtsamkeit, Respekt und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten der Kinder.



4 Welche Zielsetzungen verfolgen wir in der Betreuung der Kinder?

Eine Zielsetzung ist als Prozess zu verstehen, der von vielen Faktoren geprägt wird. Das Team, die Gegebenheiten, die Kinder, deren Eltern, gesellschaftliche Normen, die Vorgaben des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans(BEP) und die Schwerpunkt-Kita Arbeit beeinflussen maßgeblich den Verlauf dieses Prozesses.

4.1. Allgemeine Zielsetzung der Einrichtung

4.2. Gesundheitsförderung - Basis unserer Arbeit

Was bedeutet Gesundheit? Wie können wir sie fördern?

Körper, Geist und Seele.
(Rudolf Steiner)

Im Wesentlichen geht es darum, den ganzheitlichen Aspekt von „Wohlbefinden“ zu definieren und einen positiven, achtsamen Umgang mit sich selbst und allen Beteiligten (Kindern, Eltern, Mitarbeitern) zu vermitteln. Dabei ist es wichtig, an den Lebens- und Arbeitsbedingungen anzusetzen und die Gesundheitsressourcen aller zu stärken.

Wesentlich ist hierbei, alle aktiv mit einzubeziehen und die inhaltlichen Schwerpunkte transparent darzulegen. Unsere Hauptanliegen sind:

- Erhaltung und Förderung der Freude an Bewegung: z.B. durch den täglichen Aufenthalt im Wald und seinen vielfältigen Möglichkeiten und durch gezielte Bewegungsangebote (zum Teil mit den Kindern gemeinsam entwickelt).
- Entwicklung eines gesunden Ernährungsverhaltens: z.B. durch die Mitwirkung beim Planen und Zubereiten des Frühstücks oder der Pflege unseres Zwergen Gärtchens.

- Befähigung zum Umgang mit den alltäglichen Stressoren: z.B. durch bewusstes Verbalisieren von Stressmomenten und das gemeinsame Erarbeiten von Lösungsstrategien.
- Hinführung zum Engagement für eine gesunde Umwelt: z.B. mediengestützter Informationsaustausch, täglich bewusster Umgang mit Ressourcen wie Papier- und Wasserverbrauch, Müll sammeln im Wald.
- Heranführen zur regelmäßigen Körperpflege und Sauberkeit: z.B. durch Händewaschen vor dem Essen, nach dem Toilettengang.

Zusammengefasst ist zu sagen, dass wir *Gesundheit* nicht als Zustand sondern als Prozess verstehen (Salutogenese nach Aaron Antonovsky). Durch das Vermitteln und Erfahren der positiven Selbstwirksamkeit haben alle die Möglichkeit Zusammenhänge zu verstehen und auf deren Wirkung zu vertrauen, um zur Überzeugung zu gelangen, das eigene Leben gestalten und bewältigen zu können (Kohärenzgefühl).

4.3.1 Pädagogisches Team



Pädagogische Zielsetzungen werden in erster Linie von den pädagogischen Fachkräften formuliert, ausgearbeitet und umgesetzt.

In Folge dessen ist die Zusammensetzung des Teams von zentraler Bedeutung. Bei der Auswahl der Teammitglieder kommt es im Wesentlichen darauf an, dass deren Welt - und Menschenbild mit unseren Wertevorstellungen und Zielen vereinbar ist.

Respektvoller, wertschätzender und achtsamer Umgang mit den Kindern, den Eltern und im Team stellt die Grundlage unserer Arbeit dar.

Unterschiedliche Charaktere, verschiedene Interessen und Kernkompetenzen bilden die Basis für positive pädagogische Arbeit und bieten den Kindern ein breitgefächertes Angebot an möglichen Vorbildern und Orientierungspunkten.

Besonderen Wert legen wir auf die berufliche Qualifikation und fördern unsere Mitarbeiter durch regelmäßige Fort - und Weiterbildungen. So gibt es in unserem Team Qualifizierungen z.B. für die Fachbereiche: Wald- und Wildnis Pädagogik, Kreativität im Wandel der Jahreszeiten, in KISS (Kinder-Sprach-Screening), Sprachförderung...

4.3.2. Entwicklung von sozial-emotionalen Basiskompetenzen

Inhaltlich ist dieser Punkt aus unserer Sicht eine der tragenden Säulen zur gesunden Entwicklung des Kindes und des gesellschaftlichen Lebens.

Kinder sind soziale Wesen mit dem Recht und Bedürfnis Beziehungen zu knüpfen und Bindungen einzugehen (Bild vom Kind Punkt 3)

In erster Linie geht es um das Bewusstsein des eigenen ICHs und der Stärkung der inneren positiven Haltung des Kindes zu sich selbst. Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen sind Ausgangspunkt für eine positive Entwicklung sozialer Fähigkeiten. Diese sind wesentlich für ein friedliches, konstruktives Zusammenleben. Erst wenn man sich selbst wertschätzt und vertraut, ist man in der Lage ein positives Gefühl für den Wert des Gegenübers zu entwickeln. Das Leben mit sich selbst und in Gemeinschaft ist eine tägliche Herausforderung. Wir sind bestrebt die Kinder unterstützend beim Erlernen von unterschiedlichen Eigenschaften und Basiskompetenzen zu begleiten.

Grundsätzliche Fähigkeiten, die jedes Kind in die Lage bringen sollen, mit seiner Umwelt in Kontakt zu gehen und bestenfalls ein lebenslanges Lernen ermöglichen, sind: gesundes Selbstbewusstsein und daraus resultierendes Selbstwertgefühl, Wahrnehmung und Verbalisierung von Emotionen, Empathie; Rücksichtnahme und Toleranz; Verantwortungsgefühl für sich und andere; Hilfsbereitschaft und Fairness; Umgang mit Regeln (Grenzen), Konflikten und Kritik; wertschätzende, achtsame, respektvolle Auseinandersetzung mit sich selbst, seinem Gegenüber und der Umwelt.

Der Tag beginnt mit der individuellen Begrüßung der Kinder (DU bist wichtig! Ich sehe DICH) und ist geprägt vom aktiven Zuhören, Beobachten und situativem Handeln unter Berücksichtigung des Einzelnen und des Gruppengefüges. Die Erzieher*innen sind dem Kind zugewandt aber zurückhaltend. Zum Erlernen einer Verhaltensweise gehören die Erprobung und die Erfahrung der Selbstwirksamkeit und der Selbstbestimmung und der daraus resultierenden Konsequenzen.

In der Praxis bedeutet dies

- dass wir es begrüßen, wenn Fragen gestellt werden
- dass es gewünscht und unterstützt wird, wenn Gefühle wie Lebensfreude, Angst, Wut und Trauer zum Ausdruck gebracht werden
- dass Konfliktlösungsstrategien gemeinsam entwickelt werden
- dass Regeln und Strukturen reflektiert und gegebenenfalls verändert werden (gemeinsam werden die unterschiedlichen Bedürfnisse; die eigenen und die der Gruppe, wahrgenommen)

- dass Erzieher*innen sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sind (Kinder lernen am Modell).
- dass die Kinder durch den angepassten Wechsel von festen Strukturen (Tagesablauf; Rituale, angeleitete Angebote) und freiem Spiel (Wahl des Spiel-Ortes, des -Partners und des -Materials) vielfältige Gelegenheiten bekommen sich zu erproben und in eigenem Tempo zu entwickeln.

4.3.3. Sprache und Literacy - die Tore zur Welt

Kommunikation - verbal oder nonverbal - ist ein ausschlaggebender Bestandteil, der zum Erreichen unserer Zielsetzung unerlässlich ist! Das gesprochene Wort, ist der unmittelbarste Weg, um mit seiner Umwelt konstruktiv in Kontakt zu treten ...zumindest trifft diese Aussage auf Erwachsene zu.

Insbesondere Kinder besitzen die Fähigkeit sich über Körpersprache, Mimik und Gestik auszudrücken. Sie sind in der Lage über sprachliche Grenzen hinweg Beziehungen aufzubauen und Freundschaften zu knüpfen. Allerdings ist es langfristig und hinsichtlich ihrer Bildungschancen von grundlegender Bedeutung, sie in ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Im Alltag ist der bewusste, freudvolle und abwechslungsreiche Umgang mit Worten für uns selbstverständlich. Das Tagesgeschehen ist geprägt von sprachlich begleitenden Tätigkeiten und Spielen, der Beschäftigung mit Büchern und anderen Medien. Es wird häufig gesungen, rhythmisch geklatscht und gereimt. Es werden bewusst Sprech-Anlässe zum Austausch geschaffen:

- gepflegte Unterhaltung während der Essensituation sind gewünscht; beim Morgen- und Abschlusskreis im Wald bekommt jede*r die Gelegenheit sich zu äußern und über seine Gefühle zu sprechen. Es gibt Gesprächsrunden, bei denen der respektvolle, demokratische Umgang miteinander geübt und gelebt wird.
- Jede*r wird gehört, kann etwas zum Thema beitragen und ist wichtig. Im Wald bietet die Natur täglich Sprachanlässe: Wie sind die Gegebenheiten? Wie ist das Wetter? Ist mir heiß oder kalt? Wer singt denn da? und vieles mehr.

Das Nicht-Vorhandensein von Spielmaterial erfordert unter anderem Bereitschaft sich abzusprechen: ist der Stock heute eine Schlange? oder doch eine Bohrmaschine? Regeln, Grenzen, tagesaktuelle Gegebenheiten müssen

besprochen werden - klar verständlich für alle. Im Gegensatz dazu steht das kreative, phantasievolle Erfinden von Geschichten, Reimen und Liedern, um vor Allem humorvoll und lustvoll mit Sprache umzugehen.

Da die Kinder mit individuellem Entwicklungsstand und Sprachschatz zusammenkommen, ist ein konstruktives Lernen von- und miteinander möglich. Um die Bildungschancen aller Kinder in hessischen Kindertagesstätten zu verbessern, erfassen zertifizierte Mitarbeiter*innen aus unserem Haus den Sprachstand der Kinder im Alter von 4 bis 4,5 Jahren im Rahmen des KinderSprachScreenings (KISS - Näheres unter Punkt 10.3).

Unser Ziel ist es die unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedarfe der Kinder durch aktives Beobachten zu ermitteln und gegebenenfalls entsprechend unterstützend zu reagieren. Neben den alltagsintegrierten mediengestützten Kommunikationsmitteln, gibt es zusätzlich unser "Waldgeflüster" - eine von geschulten Fachkräften des Teams geleitete Gruppe, die sich wöchentlich trifft und explizit der Sprachförderung gewidmet ist (Näheres und 10.3).

4.3.4. Bewegung



Wenn wir an Kinder denken, kommen uns direkt Bilder von hüpfender, positiver Energie, Spaß und Freude und Ausgelassenheit in den Sinn.

In der Bewegung - ob spontan oder gezielt gefördert - steckt einiges mehr: Die körperliche Entwicklung der Grob- und Feinmotorik wird genauso gefördert, wie die selbstbestimmte Eigenwahrnehmung und die des Gegenübers. Kondition und Koordination werden gestärkt und das Reaktionsvermögen und der Gleichgewichtssinn geschult. Bewegungsabläufe werden gefestigt und das Selbstwertgefühl erfährt positive Impulse, wenn der Baumstamm endlich bezwungen und die Laufstrecke gemeistert wurde. Nicht nur die unmittelbare, sichtbare Aktion des Körpers spielt eine Rolle, sondern auch der zeitgleich ablaufende kognitive wie auch soziale Prozess. Durch die Bewegung werden Denkprozesse verknüpft. Das Auge sieht, der Kopf verarbeitet und der Körper reagiert. Ein ganzheitliches Erfassen der Umgebung und Anregen aller Sinne ist durch die Option sich bewegen zu können, zu dürfen, möglich.

Im eigenen Rhythmus und individuellem Entwicklungsstand wird gelaufen, gerannt, gehüpft oder geruht.

Die Erzieher*innen sehen sich in der Rolle des Vorbilds, Impulsgebers und Begleiters und vermitteln eine positive Grundhaltung zu Aktivitäten in Feld, Wald und Wiese und angemessenen Ruhephasen. Das tägliche Erleben der

eigenen Fähigkeiten oder das Wachsen an herausfordernden Situationen, stärkt das Selbstbewusstsein und ermöglicht eine Erweiterung der Frustrationstoleranz. In der Gruppe ist es häufig nötig, vor allem in gemeinsamen Aktionen, Absprachen zu treffen, sich gegenseitig zu unterstützen oder auch zu lernen Hilfe einzufordern und anzunehmen.

Mit gemeinschaftlicher Unterstützung ist der Bach leichter überquert, die Laubhütte stabiler gebaut und alleine Fangen-Spielen macht keinen Spaß. Lösungsstrategien werden entwickelt, umgesetzt und neu überdacht. Grenzen und Regeln sind vor allem im intensiven Bewegungsdrang wichtig und werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und reflektiert. Der persönliche Raum spielt hierbei eine entscheidende Rolle. Die Kinder lernen zu differenzieren und sich deutlich auszudrücken, wenn ihnen z.B. eine Rangelei, ein „Stockkampf“ zu wild wird oder ein Baumstamm doch zu hoch erscheint.

Der Tagesablauf sieht ein hohes Maß an freigewählter Bewegung vor, die von Erzieher*innen zugelassen oder angemessen gelenkt wird.

4.3.5. Kreativität



(Albert Einstein)

Sich selbst auszudrücken und mitzuteilen gehört zu den Grundbedürfnissen eines Menschen. Wir möchten den Kindern einen Ort schaffen, der sie einlädt, motiviert und inspiriert.

Gerade im "Weniger" liegt hier das "Mehr". Durch die minimierten Reize in der Natur bleibt z.B. genügend Raum für sprachliche Experimente und für phantasievolles Spiel mit den gegebenen Elementen (z.B. stellen wir aus Naturmaterialien Farbe her, kreieren neue Wege um Material zu verarbeiten; Herausfordernde Bodenbeschaffenheiten erfordern flexible, kreative Umgangsweisen u.v.m.).

Im gestalterischen Bereich stehen den Kindern Materialien wie Stifte, Papier, Kleber, Farbe etc. frei zur Verfügung. Das Angebot ist aufgrund unseres Naturkonzeptes durch Lehm, Naturfarbe, Holz und andere natürliche Materialien erweitert und bietet ein facettenreiches Erleben der Sinne. Die Kinder lernen früh den Umgang mit Werkzeugen wie Hammer, Säge und Schnitzmesser - stets unter fachlicher Begleitung. Kreativität bedeutet

allerdings nicht nur Gestalten und Formen mit Materialien, sondern auch das Ausprobieren der Stimme, Mimik und Gestik. Wir schaffen immer wieder Anlässe, um gemeinsam zu musizieren, sich in Sprache auszudrücken und im Spiel verschiedene Rollen einzunehmen. Die Künstler finden sich in der Rollenspielecke mit Verkleidungsutensilien (im Wald werden Blätter, Äste und Gräser genutzt), in der Bauecke mit unterschiedlichen Konstruktionsmaterialien (in der Natur werden Baumstämme, Erdlöcher, Steine etc. verwendet), in der Kreativecke mit unterschiedlichsten Verbrauchsmaterialien und im Außengelände, in dem der Sandkasten und verschiedene Bauelemente zum Konstruieren einladen.

Das Thema "Kreativität" ist eines unserer wesentlichen Bausteine in unseren Zielsetzungen. Wir arbeiten kontinuierlich daran, die Möglichkeiten zu überdenken und zu überarbeiten. Ziel ist es, unsere "Kreativwerkstatt" am Bauwagen (Näheres Punkt 10.4.) zu implementieren und Projekte wie z.B. Malen in der Natur, Arbeiten mit Filzwolle, Mosaikwerkstatt etc. zu starten. Auch hier sind wir offen für Anregungen und tatkräftige Unterstützung. Sie sind herzlich eingeladen, Ihre kreativen Ideen mit uns zu teilen.

4.3.6. Partizipation

"Partizipation bedeutet Mitbestimmung, Beteiligung und Einbeziehung der Kinder. Das heißt, Entscheidungen, die das eigene und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden." (R. Schröder, 1995)

Die UN-Kinderrechtskonvention gewährleistet das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen und gehört zu werden (SGBVIII,§8Abs.1-4). Als pädagogische Einrichtung sind wir demnach verpflichtet den Kindern diese Rechte einzuräumen und ihre Umsetzung immer wieder zu überprüfen. Es gehört zu unseren pädagogischen Zielsetzungen, die Kinder sowohl in ihrer sprachlichen kognitiven als auch emotionalen Entwicklung zu unterstützen. Das sind Grundbausteine, um sie so viel als möglich und ihrem Entwicklungsstand angemessen partizipieren lassen zu können. Um Partizipation zu "leben", bedarf es einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Erzieher*innen und Kind. Wir sind in erster Linie bestrebt, einen geschützten Raum zu schaffen, in dem sich Kinder frei und weites gehend selbstbestimmt entwickeln können. Für uns ist es wichtig, die Kinder auf ein Leben in der heutigen demokratisch geprägten Gesellschaft vorzubereiten. Es ist ein Lernprozess, die eigene Meinung zu vertreten, gemeinsame Entscheidungen zu treffen, Gesprächsregeln einzuhalten und Kompromisse einzugehen.

Um sich darin zu üben, haben die Kinder in unserer Einrichtung ein erwünschtes Mitbestimmungsrecht an grundlegenden Entscheidungen, die sie betreffen:

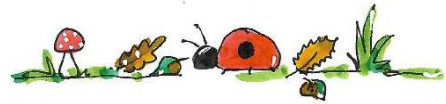
- Hygiene (z.B. sich selbst das Gesicht zu waschen oder gewaschen werden)
- Sauberkeitserziehung (Näheres unter 4.4.1.)
- Essenssituation (z.B. Tisch decken, Platzwahl, eigenständiges Portionieren des Essens)
- freie Aktivitäten und Angebote im Tagesablauf
- Freispiel (die Wahl des Spiel-Ortes, -Partners und -Materials)

Außerdem ist es uns ein Anliegen Rahmenbedingungen zu schaffen, die es den Kindern ermöglichen, auf ihr eigenes Körpergefühl zu achten und nach Möglichkeit auf ihre Bedürfnisse einzugehen (stets unserer Fürsorgepflicht bewusst).

Dies bezieht sich z.B. auf folgende Bereiche:

- **Hunger/Durst**
selbstständiges Wasser zapfen am freizugänglichen Wasserspender oder das Auslassen einer Mahlzeit
- **Nähe/Distanz**
ich reiche Dir die Hand und biete Dir Trost an - ob Du es zulässt entscheidest Du
- **Müdigkeit/Ruhe**
unser Snoozleraum bietet jeder Zeit die Möglichkeit sich zurückzuziehen
- **Wärme-Kälte-Empfinden**
vermeintlich kühles Wetter ist auch ohne Jacke denkbar
- **Bedürfnisse und Wünsche**
werden wahrgenommen, gehört und nach Möglichkeit integriert
- **Meinungen und Kritik**
wir bieten Gesprächsanlässe und zeigen den Kindern verschiedene Beteiligungsverfahren
- **Gefühlsausdruck**
wertschätzender, achtsamer Umgang mit Emotionen ist unabdingbar

4.3.7. Naturpädagogik und Nachhaltigkeit



Umwelt, Klima, Nachhaltigkeit, plastikarm, ressourcenschonend, Achtsamkeit, Respekt vor Tieren und Pflanzen, Mülltrennung, regionale Küche.... Begriffe, mit denen wir täglich konfrontiert werden.

Als Kita, ist es unsere Aufgabe, die Kinder von Anfang an in den Prozess der Umweltgestaltung /-prägung mit einzubeziehen. Es ist wichtig, sie altersgemäß mit all diesen Themen zu konfrontieren. Wenn wir es schaffen, den Kinder einen achtsamen Umgang mit unserer Erde vorzuleben und ihnen Möglichkeiten aufzeigen, dann können wir ihre Begeisterung wecken und ein Verständnis für ihre Umwelt säen.

Zunächst säen und pflanzen wir in unserem Zwergengarten Obst und Gemüse an. Die Kinder lernen quasi am Modell die Zusammenhänge in der Natur (Wetter, Jahreszeiten, Klima) kennen und übernehmen Verantwortung für wachsendes Leben. Durch das Ernten werden Nahrungsketten anschaulich gemacht. Nach Möglichkeit beziehen wir unsere Lebensmittel von ortsansässigen, regionalen Anbietern, um Transportwege zu vermeiden und reduzieren den Plastikverbrauch. Mülltrennung wird mit den Kindern besprochen und durch deutlich gekennzeichnete Behälter praktiziert. Im Alltag achten wir z.B. gemeinsam darauf, das Nahrungsmittel, Wasser und Strom nicht unnötig verschwendet werden. Unsere Spielmaterialien sind zum Großteil secondhand und wir legen Wert darauf auch bei Spielzeug Plastik zu reduzieren: z.B. verwenden wir im Outdoor- Bereich primär "echte" Töpfe, Schöpfkellen etc. und verzichten weitestgehend auf zusätzliche Spielmaterialien. Die Kinder sind sehr kreativ im Umgang mit Holzbrettern, Baum-Stämmen und -scheiben.

Beim täglichen Leben in und mit der Natur erlernen alle Beteiligten einen achtsamen und respektvollen Umgang mit unserer Umwelt: Pflanzen werden nicht wahllos gepflückt oder zertreten, die kleinen und großen Waldbewohner werden geschützt und wir begegnen uns in Dankbarkeit für das, was die Natur uns schenkt. Zur Naturpädagogik gehört ebenfalls, dass wir uns auch inhaltlich und gestalterisch mit unseren Gegebenheiten befassen. Deshalb gibt es z.B. Projekte zu verschiedenen Lebewesen im Wald und Kreativprojekte mit Naturmaterialien.

Außerdem halten wir regelmäßig Kontakt zu unserem ortsansässigen Förster und benachbarten Imker, um uns fachmännische Unterstützung zu holen. Wir arbeiten medienunterstützt und sind offen für Fort- und Weiterbildungen in diesen Bereichen.

Damit unser Gedanke der nachhaltigen, ressourcenschonenden Pädagogik tatsächlich nicht nur gesät wird, sondern auch wachsen kann, freuen wir uns immer über tatkräftige Unterstützung bei unseren Projekten.

4.3.8. Zeit und Raum für freies und angeleitetes Spiel

Obwohl dies für uns Erwachsene genauso gilt, erleben Kinder den Zusammenhang zwischen Spiel und Lernen sehr viel unmittelbarer als wir. Kinder wollen lernen und sie tun dies im Wesentlichen durch und in ihrem Spiel.

In Rollenspielen drücken die Kinder ihr Erleben der Beziehungen der Menschen in ihrem Umfeld aus und erproben erlernte und alternative Formen des Umgangs miteinander. Sie setzen sich mit der Lösung von Problemen und Konflikten, mit Regeln, deren Einhaltung und den Folgen eventueller Regelverstöße auseinander. In gemeinsamen Tischspielen steht neben der sozialen Komponente, dem „miteinander Spaß haben“ und der beabsichtigten Schulung bestimmter Fähigkeiten - der Aspekt des Umgangs mit Regeln stärker im Vordergrund.

Jede Gruppe verfügt über eine angemessene Auswahl unterschiedlicher Spielmaterialien, um die verschiedenen Aspekte der kindlichen Entwicklung aufgreifen bzw. fördern zu können.

4.4. Sauberkeitserziehung als Entwicklungsprozess

Sauberkeitsentwicklung beinhaltet nicht nur das Wickeln und die Begleitung zur selbständigen Nutzung der Toilette, sondern auch die Hinführung zum eigenständigen Hände- und Gesicht waschen. Wir wissen um die Sensibilität des Wickelprozesses und achten deshalb auf eine ruhige und feinfühlig Pflegesituation.

Aktives Zuhören, verbale Begleitung und bewusster Kontakt auf Augenhöhe ermöglichen eine intensive Interaktion. Durch das geschaffene Vertrauen und die Bindung zur Erzieherin, hat das Kind die Möglichkeit die Wickelsituation mit zu gestalten, indem es z.B. selbstständig die Wickelutensilien holt, über die Treppe den Wickelplatz erreicht. Sauber werden bedeutet für das Kind, selbstständiger und unabhängiger zu sein. Die Kinder lernen unter anderem ihre Körpersignale wahr zu nehmen, sich bemerkbar zu machen und Kontrolle über ihren Körper zu gewinnen. Jedes Kind entscheidet individuell, wann der Zeitpunkt zum Lösen von der Windel gekommen ist.

Die Vorbildfunktion der älteren Kinder, weckt schon früh das Interesse die Toilette zu nutzen. Jedes Kind entwickelt sein eigenes Tempo, um auf die Signale seines Körpers, zu reagieren. Wird seitens des Kindes deutlich Interesse gezeigt, beginnt im engen Austausch zwischen Eltern und Erzieher*innen die Entwöhnung der Windel. Ohne Druck soll das Kind den Gang zur Toilette erleben.

Rückfälle gehören zur Sauberkeitsentwicklung dazu. Gerade vor und während Krankheiten, bei Aufregung oder aus Spieleifer, vergessen die Kinder ihre Bedürfnisse wahrzunehmen.

Motivation, positive Unterstützung, auch beim Aufsuchen der Toilette, ohne Verrichtung des „Geschäftes“ fördert das Selbstwertgefühl und die Selbstwirksamkeit des Kindes.

Auch im Wald unterstützen und begleiten wir die Kinder und legen Wert auf die Einhaltung der kindlichen Intimsphäre.

Für die nötige Hygiene ist stets gesorgt. Wasser, Seife, biologisch abbaubares Toilettenpapier, Klappspaten, Wickelunterlage und Wickelutensilien werden immer im Bollerwagen mitgenommen.

4.4.1. Kindliche Sexualität

Von Geburt an sind Kinder große Entdecker. Sie erkunden nicht nur ihre Umwelt, sondern auch sich selbst. Sie erleben ihren Körper zunächst als Ort von Sinneserfahrungen und Gefühlen und mit zunehmender Denk- und Sprachfähigkeit bauen sie sich einen entsprechenden Wissens- und Sprachschatz auf. Sie erkennen dabei ihre biologische und später auch ihre soziale Geschlechtszugehörigkeit.

Dabei sind Kinder zunächst unbefangen und nur auf sich selbst bezogen. Erst allmählich lernen sie, dass es Regeln und Grenzen gibt und entwickeln ein Gefühl der Scham. Dieses Lernen wird pädagogisch begleitet. Kinder erhalten Sachwissen über die Biologie des Körpers und lernen angemessene Begriffe für Körper, Sinne und Gefühle. Sie werden darin unterstützt, ihre Impulse zu kontrollieren, die Grenzen anderer Kinder zu respektieren und ihre Bedürfnisse nach Körpererkundung und Sinnlichkeit mit gesellschaftlichen Standards in Einklang zu bringen.

Neben der Bildungsaufgabe hat diese pädagogische Begleitung eine wichtige Schutzfunktion: Kinder sind vielen Formen von Gefährdung ausgesetzt, von zweifelhaften Freunden über gefährdende Medienangebote bis hin zu Belästigung und Missbrauch. Kinder, die über ihren Körper und ihre Empfindungen sprechen können, im Umgang mit Grenzen geübt sind und in diesen Themen vertrauensvolle Begleitung erfahren haben, sind weniger anfällig für Gefährdungen. Sie sind weniger beeinflussbar, können Ihre Grenzen besser behaupten und es fällt ihnen leichter, sich im Notfall ihren Eltern und Bezugspersonen anzuvertrauen.

4.5. Soziokulturelle Vielfalt

In unserer Einrichtung haben wir Kinder aus vielen verschiedenen Nationen und Kulturkreisen. Deshalb legen wir Wert darauf, die verschiedenen Kulturen näher kennenzulernen.

Im Sinne der Diversität sehen wir die Vielfalt als Chance für die Entwicklung unserer Gemeinschaft.

Die Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse beschränkt sich nicht allein auf solche, die aus kulturellen und/oder religiösen Besonderheiten entstehen. Im täglichen Umgang mit den Kindern nehmen wir selbstverständlich auch Rücksicht auf Bedürfnisse, die aus den Lebenssituationen der einzelnen Kinder erwachsen: beispielsweise Familien in Trennungsprozessen, von Krankheiten betroffene Kinder/Familienmitglieder. Durch die breite Altersmischung sind wir bestrebt jedem einzelnen Kind gerecht zu werden, indem wir seine eigenen, ganz besonderen Bedürfnisse betrachten. Wir sehen jedes Kind als etwas Besonderes. Die individuellen Unterschiede in Alter, Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion oder Entwicklungstempo betrachten wir als Bereicherung.

In dem wechselseitigen frühkindlichen Miteinander aufzuwachsen und zu lernen sehen wir eine Chance hin zu einer Gesellschaft, in welcher jeder Einzelne Wertschätzung erfährt und seinen Platz hat.

5. Tagesablauf der „Die wilden Waldzwerge“

Alles zu seiner Zeit.
(Emmi Pikler)

7:30 Uhr - 8:45 Uhr Bringzeit

Um den Kindern den Einstieg in das Gruppengeschehen zu erleichtern und unsere Tagesplanung zu unterstützen, ist es wichtig, dass die besprochenen Zeiten eingehalten werden. Mit dem Öffnen der Kita beginnt die Bringzeit.

Es ist Raum für die persönliche Begrüßung der Kinder, kurzen Austausch mit den Erzieher*innen und das Ankommen im Haus.

Bis 08:45 Uhr ist Gelegenheit zum freien Spiel, zur Gruppenfindung und zum einfach „nur“ da sein.

Ab ca. 09:00 Uhr

Je nach Jahreszeit und Tagesaktivität bleiben wir zum gemeinsamen Frühstück im Haus oder essen an unseren Waldplätzen in den einzelnen Gruppen.

Die Tage sind geprägt durch intensives Erkunden und Erleben der Natur. Die Kinder bekommen die Möglichkeit als Teil der Natur zu erleben und zu reflektieren. Der Aufenthalt im Freien regt spielerisch die Sinne der Kinder

und deren Körperwahrnehmung an. Je nach Wetterlage wird der Gruppenplatz im Wald, die umliegenden Wiesen oder der Bach besucht.

Primär gibt es Zeit zum individuellen Gestalten und nach Bedarf gezielte Angebote und alltagsintegrierte Förderung (Bau von Laubhütten, Kreativ-Angebote, Malen an der Staffelei, „Waldgeflüster“, Vorschularbeit.)

12:30 Uhr

Die Gruppen kehren zurück in die Kita. Die Halbtagskinder werden bis spätestens 13:00 Uhr abgeholt und verabschiedet. Gegen 12:45 Uhr beginnen die gemeinsamen Vorbereitungen für das Mittagessen.

13:00 Uhr Essenszeit

Das Mittagessen startet für alle mit einem Tischspruch. Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Geschirr selbstständig ab.

Von **13:30 Uhr bis 14:50 Uhr** findet eine weitere Freispielphase statt. Die erste halbe Stunde dient dem ruhigen Spiel. Kinder können in dieser Zeit, ihren Bedürfnissen entsprechend, die Räumlichkeit und das Außengelände nutzen. Es finden Angebote mit Erziehern statt. In dieser Zeit haben die Kinder Raum für Bewegung, Kreativität und Freundschaften.

15: 00 Uhr „Kaffeezeit“

Alle Kinder kommen in der „Kaffeezeit“ zu einem kleinen Mittagssnack zusammen.

15:30 Uhr- 16:00 Uhr Abholzeit

Abholung, Ankleidezeit und Verabschiedung der verbliebenen Kinder.

16: 00 Uhr

Die Kita schließt ihre Pforte. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen am nächsten Tag.

6. Beschwerdemanagement

Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher*innen haben Eltern das Recht, sich mit Ideen, Anregungen, Hinweisen, Lob aber auch mit Kritik einzubringen. Kritik kann viele Hintergründe haben. Wir, als pädagogisches Fachpersonal, verstehen Beschwerden als Information über unsere Arbeit, als Verbesserungsvorschlag und als Chance zum Austausch mit Eltern. Damit Eltern und Kinder sich in unserer Einrichtung wohl- und angenommen fühlen und um Entwicklungsprozesse besser umsetzen zu können,

möchten wir Eltern ermuntern, das Gespräch mit uns zu suchen. Die Meinung der Eltern nehmen wir ernst und gehen vertrauensvoll, sachlich und ernsthaft damit um. Dabei ist uns wichtig:

- Eltern genügend Zeit für ein Gespräch zu geben,
- ihnen genau zuzuhören,
- gemeinsam das weitere Vorgehen zu besprechen,
- Beschwerden zu analysieren,
- Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen,
- Rückmeldung zu geben und
- Erkenntnisse in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen.

Kritik und Beschwerden sind immer eine Herausforderung für die Qualität unserer Arbeit hier in der Einrichtung. Daher ist es wichtig, den Ablauf der Beschwerdebearbeitung zu dokumentieren. Dazu wurde ein Formular erarbeitet, das die Handlungsprozesse strukturiert (siehe Anhang). Dieses Beschwerdemanagement findet auch Anwendung bei Beschwerden von anderen Beteiligten wie z.B. dem Fachpersonal, dem Träger, Kooperationspartnern usw. Beschwerdemanagement für Kinder:

Ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes ist das Beschwerdeverfahren für Kinder, d. h.: jedes Kind hat das Recht, eine Beschwerde zu äußern, und Anspruch darauf, dass diese gehört und angemessen behandelt wird (siehe §45 Abs. 2, S. 2 Nr. 3 SGBVIII).

Grundlage dafür ist, dass wir Anliegen von Kindern in den Blick nehmen, Äußerungen aufgreifen und Prozesse in Gang setzen. Uns ist es dabei wichtig, mit den Bedürfnissen der Kinder behutsam umzugehen, im Dialog mit ihnen genau hinzuhören und ihnen Unterstützung in den verbalen, aber auch nonverbalen Äußerungen zu geben. Die Kinder erfahren dabei, dass sie mit ihren Anliegen ernst genommen werden.

Bedürfnisäußerungen der Kinder können vielfältig ihren Platz haben, z. B.:

- im täglichen Austausch und Gespräch,
- im Stuhlkreis,
- beim Frühstück oder Mittagessen,
- im Freispiel,
- bei angeleiteten Angeboten,
- im täglichen Umgang miteinander usw.

Die Kinder erleben sich dadurch als Teil der Gemeinschaft, vertiefen dabei

Beziehungen und werden so in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen unterstützt und gefördert.

7. Kinderschutzkonzeption / Umsetzung der §8a und §72a SGB VIII

Der Schutz des Kindeswohls gehört seit jeher zu den Grundanliegen unserer Einrichtung. Mit der Erweiterung des achten Sozialgesetz Buches und der Neuaufnahme der Paragraphen §8a und §72a in das SGB VIII wurde der Kinderschutzauftrag von Kindertageseinrichtungen bestärkt und in seinen Pflichten erweitert. Um den uns gesetzlich verankerten Pflichten nachzukommen und dem Recht der Kinder auf Schutz ihrer seelischen, geistigen und körperlichen Unversehrtheit Rechnung zu tragen, besuchen wir regelmäßig Fortbildungen, um uns zu sensibilisieren, und haben uns eng vernetzt (vertraglich) mit dem Fachdienst Jugend und Soziales sowie mit der zuständigen ISEF (Insofern erfahrenen Fachkraft), die uns mit Rat und Tat zur Seite stehen. Im Haus sind die Abläufe klar kommuniziert und jeder Mitarbeiter weiß, wie wir den Klärungsprozess im „Mehraugenprinzip“ handhaben. Dabei ist uns eine (sinnvolle) frühzeitige Einbindung der Sorgeberechtigten wichtig. Eine ausführliche Beschreibung dieses Konzeptes würde den Rahmen dieser Konzeption sprengen, sollten Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich an unsere Leiterin, Frau Angela Hart.

Paragraf §72a verpflichtet die Tagesstätte zur Überprüfung der persönlichen Eignung von Mitarbeitern, Praktikanten und ehrenamtlichen Helfern der Tagesstätte anhand der regelmäßigen Einholung von erweiterten polizeilichen Führungszeugnissen.

8. Qualitätsmanagement

In erster Linie ist es wesentlich, die pädagogische Arbeit als Prozess zu verstehen. Es gibt äußere Umstände, die nicht verhandelbar sind und auf der anderen Seite Aspekte, die es immer wieder zu prüfen, zu betrachten und abzuwägen gilt, um eine kontinuierliche Verbesserung oder mindestens Bewahrung der bestehenden Qualität zu gewährleisten.

Dabei ist es wichtig alle Teilbereiche und Beteiligten im Blick zu behalten. Im Fokus stehen insbesondere die Kinder, ihre Familien und die

Mitarbeiter*innen. Um unseren dargelegten Zielen gerecht werden zu können und sich diesen in kindgemäßen Schritten zu nähern, ist neben den alltagsintegrierten Beobachtungen der Erzieher*innen eine umfassende Planungsarbeit und Vorbereitung erforderlich.

8.1. Vorbereitungszeiten

8.1.1. Teamsitzungen

Einmal pro Woche - jeweils donnerstags außerhalb der Betreuungszeiten - trifft sich das pädagogische Team im Kindergarten zur Teamsitzung.

Die Teamsitzung dient zu Terminabsprachen, dem Informationsaustausch, der Planung gemeinsamer Aktivitäten. Auch Fragen der Pädagogik und des einrichtungseigenen Regelwerkes sind regelmäßig Inhalt der Teamsitzungen.

Außerdem gibt es jährlich einen Planungstag und einen Konzeptionstag, um pädagogische Themen zu reflektieren, den Gegebenheiten anzupassen und zu vertiefen. An diesen beiden Tagen findet keine Betreuung statt.

8.1.2. Gruppenvorbereitungszeit

Jede Gruppe hat einmal pro Woche 2 Stunden Vorbereitungszeit, die zur intensiven Planung der angeleiteten Angebote dient. Es wird überlegt und besprochen, welche Themen in der Gruppe aufzuarbeiten sind, welche Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und Eltern zu berücksichtigen sind, welche Fähigkeiten und Interessen die Gruppe augenblicklich bewegen und dementsprechend zu vertiefen sind.

Außerdem werden in dieser Zeit Entwicklungs- sowie Elterngespräche vor- und nachbereitet.

Die Gruppenvorbereitungszeit findet innerhalb der Kinderbetreuungszeit statt. In dieser Zeit wird die jeweilige Gruppe von Erzieher*innen der anderen Gruppe betreut.

8.1.3. Einzelvorbereitungszeit

Abhängig von der Wochenarbeitszeit hat jeder Erzieher*in zwischen 1 und 2 Stunden Einzelvorbereitungszeit, die ebenfalls der Planung von Aktivitäten und der Materialbeschaffung, sowie der Reflexion des Gruppenlebens dient.

In unserem Haus werden auch Praktikant*innen ausgebildet. Die jeweiligen Praxisanleiter*innen haben zur Reflexion und Anleitung bis zu 1,5 Wochenstunden zusätzliche Vorbereitungszeit, die gemeinsam mit den Praktikant*innen genutzt werden.

8.2. Fortbildungen

Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit, Fortbildungen zu besuchen und wählt sich diese aus verschiedenen Anbietern aus. Die Informationen und Kenntnisse werden an das gesamte Team weitergeleitet.

Außerdem finden in regelmäßigen Abständen Teamfortbildungen zu verschiedenen Themen statt.

Einmal jährlich wird unsere Konzeption von den pädagogischen Mitarbeitern auf ihre Gültigkeit überprüft und angepasst.

Darüber hinaus ist die Teilnahme an einem alle zwei Jahre stattfindenden Erste-Hilfe-Kurs sowie an Brandschutzschulungen für alle Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung verpflichtend.

9. Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Stellen

9.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft - ein wertvoller Baustein

Bedeutung der Elternarbeit

Konstruktive Elternarbeit ist ein wertvoller Baustein unserer pädagogischen Arbeit und hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert.

Über mehrere Jahre hinweg agieren Eltern und Erzieher*innen gemeinsam in einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Sie begleiten die Kinder, fördern sie und stärken ihre Persönlichkeit. Für Kinder sind Eltern die ersten und wichtigsten Bindungspersonen. Für uns sind sie die bedeutungsvollsten Partner*innen und Spezialist*innen bei der Begleitung, Bildung und Erziehung der Kinder. Eine gegenseitige Wertschätzung, Offenheit und Unterstützung, sowie Vertrauen sind daher unerlässlich.

Vor Allem für die Kinder ist der positive Kontakt zwischen Eltern und Erzieher*innen von zentraler Bedeutung: Sie spüren das Verhältnis und werden indirekt davon beeinflusst. Enger Kontakt zu den Eltern kann den Erzieher*innen auch wichtige Einblicke in die aktuelle Lebenssituation der Kinder ermöglichen. Dadurch wird ihnen angemessenes Handeln und Reagieren auf kindliches Verhalten erleichtert. Eine gute, vertrauensvolle Atmosphäre, ein respektvolles, achtsames Miteinander sind die beste Basis für eine emotional stabile Beziehungsarbeit. Diese ist stets zum Wohl des Kindes ausgerichtet.

9.1.1. Eingewöhnungszeit

Übergänge positiv gestalten

Die Eingewöhnung hat einen zentralen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Mit ihr legen Erzieher*innen und Eltern einen Grundstein für die kommende Kindergartenzeit.

Wir verstehen uns als Wegbegleiter der Kinder in Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Deshalb gestalten wir auch die Eingewöhnung gemeinsam.

Wir geben eine Struktur vor, die individuell gefüllt wird.

Es gibt einen groben Plan, aber das Tempo bestimmen in erster Linie (soweit möglich) die Kinder.

1.-.3. Tag: Kennerlern Phase und Basis für Vertrauen.

- Das Kind ist mit einer Begleitperson für ca. 2 Stunden im Wald oder in der Einrichtung (Uhrzeit und Ort werden nach Wetterlage festgelegt).
- Das Kind wählt, ob es Kontakt aufnimmt oder nicht
- die Begleitperson kann aktiv am Geschehen teilnehmen.
- Erzieher*in signalisiert Bereitschaft zur Kontaktaufnahme, ist aber zurückhaltend.

Je nach individuellem Verhalten des Kindes beginnt am 4ten Tag eine bewusste Trennung. Wie lange die Kinder begleitet werden wird individuell abgesprochen. Durch die aktive Begleitung machen wir unsere Arbeit bewusst transparent und gestalten eine Basis für kommende Bildungsprozesse und keimende Entwicklungsmöglichkeiten.

Für Kinder die vorher fremdbetreut waren, verläuft die Eingewöhnung etwas anders:

1. Tag: Kennenlernen

- Das Kind wird für mindestens 2 Std. begleitet
- Erzieher*in und Begleitperson besprechen individuell die nächsten Tage. In der Regel beginnt der Trennungsprozess schon am nächsten Tag. Aber auch hier gilt, dass die Kinder größtmöglichen Einfluss auf das Tempo haben sollten.

In unserer Einrichtung gibt es die Regel, dass fremdbetreute Kinder nach ca. einer Woche Eingewöhnung Ganztagsplätze in Anspruch nehmen können. Alle anderen Kinder sind im ersten Monat generell halbtags angemeldet und können erst danach die gewählte Betreuungszeit in Anspruch nehmen. Auch wenn die Eingewöhnungszeit unproblematisch wirkt, halten wir auf Grund der Erfahrung an diesem System fest. In erster Linie geht es um den leichten, entspannten Einstieg in eine neue Lebensphase des Kindes. Für nähere Informationen und detaillierte Fragen stehen die Erzieher*innen zur Verfügung. Im Rahmen der Anmelde- Aufnahmegespräche gibt es Gelegenheit zum ausführlichen Austausch.

9.1.2. Elternzeit - Vielfältige Möglichkeiten zum Austausch

Anmelde- und Aufnahmegespräche

Das **Anmeldegespräch** übernimmt die Standortleitung. Hierbei erhalten die Eltern die wichtigsten und grundlegenden Informationen über unsere naturnahe Einrichtung und unsere Arbeit und ihre Schwerpunkte.

Das **Aufnahmegespräch** wird mit den Gruppenerzieher*innen geführt und bietet Raum für einen ersten Eindruck auf beiden Seiten, ein Kennenlernen und detaillierte Fragen.

Entwicklungsgespräche

Mindestens einmal im Jahr findet mit jeder Familie ein Entwicklungsgespräch statt. In diesen Gesprächen liegt der Fokus auf der individuellen Entwicklung des jeweiligen Kindes. Diese Termine dienen der bewussten, reflektierten Auseinandersetzung mit den Stärken und Bedürfnissen der Kinder und dem Austausch mit den Eltern. Sie bieten Gelegenheit Einblick in die Arbeit der Erzieher*innen zu bekommen und in ungestörtem Rahmen Fragen zu stellen. Uns ist es wichtig, dass alle Eltern dies einmal im Jahr in Anspruch nehmen.

Tür- und Angelgespräche

In der Bring- und Abholzeit bietet sich Gelegenheit für einen kurzen Austausch von tagesaktuellen Informationen zwischen Eltern und Erzieher*innen.

Elternabende

Jeweils im Herbst und im Frühjahr finden für jede Gruppe Elternabende statt. Diese bieten Fläche für Informationen, Einblicke in den Alltag, aktuelle Themen, sowie Raum für Anregungen, Fragen und konstruktive Kritik.

Am ersten Elternabend des neuen Kindergartenjahres wählen die Eltern einen neuen Elternbeirat. Außerdem finden während des Kindergartenjahres Elternabende zu verschiedenen Themen statt, wie zum Beispiel Vorschularbeit und Hundeseminar.

Elternbeirat

Der Elternbeirat jeder Gruppe besteht aus zwei Personen. Diese stehen Eltern und Erzieher*innen als Ansprechpartner*innen zur Verfügung und erfüllen somit eine wichtige Funktion als Bindeglied und Informationsträger für Eltern, Team und Träger. In regelmäßigen Abständen finden Treffen zwischen der Leitung und dem gesamten Elternbeirat statt. Hierbei können Anregungen und Wünsche ausgetauscht und nach Möglichkeit verwirklicht werden. Natürlich stehen wir auch außerhalb dieser Treffen dem Elternbeirat jederzeit gerne zur Verfügung.

Gemeinsame Feste

Gemeinsam arbeiten, gemeinschaftlich begleiten... gemeinsam feiern.

„WIR leben KiTA“

Gemeinsam gestaltete Feste zu besonderen Anlässen schaffen eine besondere Atmosphäre und bieten Gelegenheit zum ungezwungenen Austausch und Beisammensein zwischen Eltern, Erzieher*innen und Kindern.

Es gibt Feste, die wir ausschließlich mit den Kindern feiern (z.B. Erntedank, Nikolaus) und andere, bei denen wir die Eltern gerne einladen mitzugestalten und zu feiern (z.B. Laternenfest...).



Geburtstage

Diesen besonderen Tag feiern wir in der Regel gruppenintern. Dieser Festtag ist geprägt von immer wiederkehrenden Ritualen: ein festlich gedeckter Tisch, eine selbstgestaltete Krone, Lieder und eine kleine Aufmerksamkeit.

Die Kinder sind aufgeregt und stolz, wenn sie eine Leckerei für alle mitbringen. (Bitte unbedingt im Vorfeld Rücksprache mit den Gruppenerzieher*innen halten)

Elternstammtisch

Je nach Interesse und Engagement der Eltern wird ein Elternstammtisch angeboten. Mit der Organisation und Durchführung ist der Elternbeirat beauftragt.

Elternumfrage

Um die Weiterentwicklung der Einrichtung zu unterstützen, haben wir einen Fragebogen erarbeitet, mit dem wir erfragen, in welchen Bereichen unserer Arbeit die Eltern zufrieden sind und wo Veränderungswünsche bestehen. Dieser Fragebogen wird jährlich an alle Eltern verteilt.

9.2. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger der wilden Zwerge setzt sich aus dem ehrenamtlichen Vorstand und der angestellten Geschäftsführung zusammen.

In regelmäßigen Abständen finden Vorstandssitzungen statt, an denen auch die Kindergartenleiterin und/oder ihre Vertreter*innen teilnehmen. Inhalt dieser Treffen sind die Erarbeitung des Budgets/Haushaltsplans, die Weitergabe von dem Kindergarten betreffenden Informationen, Klärung von Personalfragen, Besprechung und Erarbeitung von Wünschen und Anregungen des Teams und des Vorstands. Nach Bedarf und individuell trifft sich der Vorstand/Träger auch mit dem gesamten Team.

9.3. Vernetzung und Kooperation im Sozialraum

Fachdienst Jugend und Soziales

Wir halten Kontakt zum Fachdienst für Jugend und Soziales des Kreises Offenbach (Familienhilfe, Inklusion, Genehmigungen) sowie dessen für uns zuständige Mitarbeiter*innen. Entsprechend den Vorgaben des Datenschutzgesetzes findet keine Weitergabe von personenbezogenen Daten ohne das Wissen der Sorgeberechtigten statt.

Grundschulen

Wir stehen in regelmäßigem Kontakt mit der ortsansässigen Brüder Grimm Grundschule, mit der wir ein Tandem bilden. Um den Kindern einen möglichst positiven Übergang zu ermöglichen, sind ein Besuch der Schule als auch ein konstruktiver Austausch mit den Fachkräften wünschenswert und in Planung.

Frühförderstelle, Sprachschule und Vorklasse

Wir informieren uns regelmäßig über die Angebote dieser Einrichtungen. Wenn wir Kinder mit besonderem Förderungsbedarf erkennen, besprechen wir dies mit den Eltern und vermitteln auf Wunsch zwischen Eltern und einer der Institutionen.

Supervisoren und Berater

Je nach Situation nutzen wir die unterschiedlichsten Beratungsformen zur Weiterentwicklung und Unterstützung unseres Teams.

Imker

In unserer direkten Nachbarschaft beherbergt ein Imker seine Völker. Einmal im Jahr ist ein Informationsabend für interessierte Eltern geplant und mit den Vorschulkindern hausübergreifend ein Bienenprojekt: z.B. „Wie entsteht Honig?“, „Wie stellt man nachhaltig Wachstücher her?“, „Was macht ein Imker eigentlich?“ Wir freuen uns auf einen regen Austausch und sind gespannt.

Förster

Da wir primär im Wald unterwegs sind, pflegen wir engen Kontakt mit dem ortsansässigen Förster. Je nach Zeit- und Bedarfslage stehen wir im Kontakt und Austausch und dürfen bei besonderen Waldaktionen dabei sein.

Jugendzahnpflege und zahnärztliche Untersuchung

Die Jugendzahnpflege schickt regelmäßig Fachkräfte in den Kindergarten. Diese besprechen mit den Kindern in Kleingruppen die Zahnprophylaxe und gesunde Ernährung. Außerdem üben sie mit den Kindern die richtige Zahnpflege. Mit den Vorschulkindern steht ein Praxisbesuch auf dem Programm.

9.4. Öffentlichkeitsarbeit

Als Verein sind wir in besonderem Maße von der öffentlichen Meinung und somit einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit abhängig. Je positiver wir wahrgenommen werden, umso eher erhalten wir Unterstützung und Förderung aus den Reihen der Bürgerinnen und Bürger Mühlheims. Dadurch entstehen Möglichkeiten des Zusammenwirkens mit anderen Institutionen.

Wir leisten Öffentlichkeitsarbeit z. B. durch ...

- die Nutzung öffentlicher Einrichtungen ...
- die Einladung zu Festen und Jubiläen
- besondere Aktivitäten unseres Kindergartens, die in der Presse veröffentlicht werden
- die Nutzung unserer Kontakte zu umliegenden Geschäften für Einkäufe
- Homepage

10. Besondere Angebote

In erster Linie ist unser besonderes Angebot unser täglicher Aufenthalt in der Natur und das Leben mit den Jahreszeiten mit dem Fokus auf einen möglichst achtsamen fairen Umgang mit uns und unserer Umwelt. Dies spiegelt sich in all unseren Tätigkeiten und Angeboten.



10.1. Küche/Ernährung - regional, saisonal, frisch

In unserer Einrichtung ist die Küche nicht nur baulich „das Herz des Hauses“. Hier wird schon morgens das Frühstück zubereitet, welches saison- und wetterbedingt entweder (primär) im Wald oder im Haus stattfindet. Getreu dem Motto „Bunt, lecker und gesund“ bereiten unser Koch und unsere Küchenfee alle Mahlzeiten täglich frisch regional und saisonal zu (nach den Empfehlungen der deutschen Gesellschaft für Ernährung und in Anlehnung an den Richtlinien „Gesundheitsfördernde Kita“). Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und Umweltbewusstsein sind auch hier nicht einfach nur Worthülsen. Das Achten auf kurze Lieferwege, vermeiden von Plastik und bewusster ökonomischer/ökologischer Umgang mit Ressourcen ist selbstverständlich. Auch hier sind wir stets bestrebt innovative Möglichkeiten und Verbesserungen zu finden. Wir arbeiten eng mit ortsansässigen Anbietern (wie Feinkost Konstantinidis, Metzgerei Schmidt, Familie Beez v.a.) zusammen, die mit uns gemeinsam dasselbe Ziel verfolgen und uns bei der Umsetzung unterstützen.

Nach Möglichkeit gestalten die Kinder den Speiseplan mit und werden an der Zubereitung z.B. des Frühstücks beteiligt (Rohkost schneiden, Getreide mahlen...). Um ein möglichst frühes Verständnis für den Kreislauf der Nahrung und die Zusammenhänge in der Natur zu entwickeln legen wir gemeinsam unser Hochbeet und unser „Zwergengärtchen“ an.

Säen, pflegen, ernten...

Es gibt einen „Duftgarten“ und eine „Beeren-Nasch-Ecke“, um den Kindern, den direkten vielfältigen Kontakt mit der Nahrung zu ermöglichen.

Alle Sinne werden dabei angeregt und geschult. Um Sachverhalte zu vertiefen gibt es verschiedene Bücher, die entsprechend eingesetzt werden.

Am besten und eindrücklichsten ist das Lernen und Erfahren in der Praxis. Deshalb gibt es saisonbedingte gemeinsame Aktionen wie z.B. Marmeladekochen oder Plätzchenbacken.

Die Kinder werden partizipatorisch auch an diesen Prozessen beteiligt. Ideen, Vorschläge und ihre eigenen Erfahrungen werden aufgenommen und nach Möglichkeit umgesetzt. Im wöchentlichen Wechsel gibt es einen Tischdienst, in welchen sich die Kinder einwählen können. Im Herz des Hauses findet sich neben mancher Köstlichkeit auch immer ein freundliches Wort und die hilfreichen Kühlkissen bei Verletzungen.

Selbstverständlich nehmen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten Rücksicht auf eventuelle Allergien oder Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten. Wir verzichten auf die Verwendung von Schweinefleisch. Es wird immer eine vegetarische Alternative angeboten.

Der erstellte Speisenplan wird täglich mit den Kindern gemeinsam besprochen und hängt für alle Beteiligten mit Bildern ersichtlich im Gruppenraum aus. Außerdem findet sich unser Monats-Speiseplan im Schaukasten an der Hauswand und auf der Homepage unter „Speiseplan“.

10.2. Vorschularbeit - unsere Waldschule

Im letzten Kindergartenjahr beginnt für die Kinder die Zeit des langsamen Übergangs in ihre nächste Lebensphase.

„Vorschularbeit“ bedeutet für uns, dort anzuknüpfen, wo die Kinder aktuell stehen. Wir wollen eine Basis schaffen, die es ihnen ermöglicht, den Übergang in die Grundschule nicht als Bruch sondern als Brücke positiv zu erleben. In erster Linie ist es uns wichtig, den Kindern Raum zu geben, um ihre Persönlichkeit zu entwickeln, ihr Selbstbewusstsein und -vertrauen zu stärken und ihre sozialen Kompetenzen zu fördern. Unsere „Waldschule“ wird im Wald am Bauwagen und je nach Angebot im Haus oder näherer Umgebung stattfinden. Unter Berücksichtigung aller Bildungs- und Erziehungsfelder, wird das Programm sorgsam zusammengestellt. Als naturnahe Kita versteht es sich von selbst, dass wir größtenteils die Zeit draußen verbringen und bevorzugt mit Naturmaterialien arbeiten. Selbstverständlich befassen wir uns auch mit schulischen Materialien und Anforderungen und vermitteln z.B. den Umgang mit

Stift, Mäppchen und Ordner. Die „Waldschul“-Zeit beginnt immer nach der Sommerschließzeit und ist zum einen einmal wöchentlich (donnerstags) fest integriert und zum anderen sind diverse praxisorientierte Projekte wie z.B. Feuerwehrbesuch, Flughafenbesichtigung und Theaterbesuch Bestandteil der Jahresplanung. Einige Aktionen planen wir häuserübergreifend mit den Kolleg*innen der wilden Zwerge in Mühlheim (wie z.B. die Apfelernte im Herbst). Bei allem ist stets der achtsame, respektvolle Umgang miteinander im Fokus. Wesentlich ist der Spaß am Lernen und Erfahrungen sammeln!

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an Beate Dogan.

10.3. Sprachförderung - unser „Waldgeflüster“

„Waldgeflüster“ besuchen Kindergartenkinder, die eine Stärkung ihrer sprachlichen Kompetenzen benötigen. Uns ist es wichtig, den Kindern Freude an der Sprache zu vermitteln. Wir schaffen hierfür ausgewählte Sprach-, Sing- und Bewegungsanlässe, die die Kinder motivieren, zum Experimentieren mit der Sprache anregen und ihr Selbstvertrauen stärken. Die kommunikativen und sprachlichen Möglichkeiten jedes einzelnen Kindes werden hierbei berücksichtigt. Durch gezielte Beobachtung haben wir die Kinder im Blick und versuchen sie mit Angeboten in der Sprache individuell zu fördern. Die Zusammensetzung der „Waldflüsterer“ wird jedes Jahr mit den Erzieher*innen der einzelnen Gruppen besprochen.

Das **Kinder Sprachscreening „KISS“** ist ein systematisches Verfahren, um den sprachlichen Entwicklungsstand aller vier- bis viereinhalbjährigen Kinder zu erheben. Dabei werden sowohl einsprachige, als auch mehrsprachige Kinder berücksichtigt.

Ziel ist es, die Bildungschancen aller Kinder in den hessischen Kindertagesstätten zu verbessern. Mit dem Verfahren sollen frühzeitig sprachpädagogische Förderbedarfe und/oder ein medizinischer Abklärungsbedarf erkannt werden, und Kindern rechtzeitig und bei Bedarf auf der Grundlage eines Sprachförderkonzeptes die Möglichkeit einer Förderung bzw. einer Diagnostik oder einer unterstützenden Therapie zukommen zu lassen.

Das Screening wird mit jedem Kind einzeln von speziell geschulten pädagogischen Fachkräften in unserer Kita durchgeführt.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an Sabine Schulz und Anastasia Trembatsch (KISS) und Claudia Wetzels (Waldgeflüster).

10.4. Kreativwerkstatt – unser Bauwagen-Atelier

Mit unserer Kreativwerkstatt, wollen wir den Kindern die Möglichkeit geben, sich in unterschiedlichen Formen gestalterisch auszudrücken. Es wird freie und angeleitete Projekte geben, in denen verschiedene Materialien, Werkzeuge und Themen behandelt werden. Dadurch haben die Kinder die Chance sich auf unterschiedliche Weisen auszudrücken und „Neues“ auszuprobieren.

Die Auseinandersetzung mit diversen Materialien ermöglicht es den Kindern Erfahrungen zu sammeln und ein positives Gefühl zu ihren schöpferischen Fähigkeiten zu entwickeln. Die Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung sind im kreativen Prozess unmittelbar und sofort erkennbar! Wir sind gespannt auf viele kreative Momente mit Farbe, Holz, Wolle, Naturmaterialien u.v.m.

10.5. Snoozleraum

Unser liebevoll gestalteter „Snoozleraum“ bietet mit seiner illuminierten 2. Ebene eine ruhige Atmosphäre, die zum Entspannen einlädt. Es gibt Matratzen, Kissen, Decken und Bücher.

Zeitweise wird unser „Räumchen“ auch als zusätzliche Bauecke, Rollenspielbereich oder „Partybühne“ genutzt. Ganz nach Bedürfnislage der Kinder und mit Absprachen in der Gruppe. Punktuell werden hier auch Aktionen in Kleingruppen (wie z.B. Traumreisen, Büchervorlesen etc.) angeboten.

10.6. Kita-Hund Lou

Seit Mai 2022 gehört unser Kita-Hund Lou zu unserem Team. Sie kam mit 15 Monaten zu uns und erfreut sich großer Beliebtheit bei allen Zwergenmitgliedern.

Lou ist ein Mischling und kam über eine Tierschutzorganisation aus Andalusien im Alter von 16 Wochen nach Deutschland und wohnt seitdem bei unserer Erzieherin Carina Mann und ihrer Familie. Lou hat eine Ausbildung zum Kitabegleithund absolviert und wird jährlich neu geprüft. Sie kommt in der Kita an zwei bis drei Tagen in der Woche zum Einsatz und begleitet die Kinder im Alltag in den Wald und die Kinder führen verschiedene Aktivitäten mit dem Hund durch (z.B. Bewegungsparcours).

Lou wird regelmäßig entwurmt, geimpft und von einem Tierarzt untersucht. Dieser stellt einmal jährlich ein Gesundheitszertifikat aus.

Zurzeit befindet sich Lou gemeinsam mit ihrem Frauchen Carina im Mutterschutz mit anschließender Elternzeit.

11. Schlusswort

Da wir als Menschen mit Menschen arbeiten, ist es nicht möglich, Ziele und Verfahren festzulegen, die eine allgemeine Gültigkeit besitzen: je nach der Zusammensetzung der Gruppen, des Teams, des Vorstands/Trägers und der Elternschaft erhalten verschiedene Punkte zu verschiedenen Zeiten verschiedenes Gewicht. Unsere Kindertagesstätte (und damit auch diese Konzeption) befinden sich in einem ständigen Prozess der Entwicklung, der Veränderung, des Wachsens und Werdens.

So gibt diese Konzeption den gegenwärtigen Istzustand unseres Hauses wieder. Im Hintergrund werden von uns weiterführende Ideen und Projekte diskutiert, die über kurz oder lang das pädagogische Angebot unseres Hauses erweitern, verändern und abrunden werden. Die Umsetzung dieser Projekte und die Auswertung unserer Erfahrungen mit diesen Projekten wird Anstoß zu einer entsprechend aktualisierten Version dieser Konzeption geben: Das Nachdenken, der kreative Prozess und die Wegfindung enden nie!

Aus diesem Grund freuen wir uns immer, wenn wir interessierte und motivierte Menschen finden und kennenlernen, die durch ihre Anregung und Unterstützung zur Weiterentwicklung unserer Einrichtung beitragen.

Sollten Sie kreative Ideen und/oder Anregungen haben, welche die (pädagogische) Arbeit des Kindergartens betreffen, so wenden Sie sich bitte direkt an das Team der wilden Waldzwerge.

Falls Sie uns durch eine finanzielle Spende unterstützen wollen, können Sie diese auf unser IBAN DE64 5065 2124 0023 1113 54 bei der Sparkasse Langenseligenstadt, BIC HELADEF1SLS überweisen.

Wenn Sie gerne Mitglied bei den Wilden Zwergen werden wollen, füllen Sie einfach die Beitrittserklärung im Anhang aus und geben Sie diese im Kindergarten ab oder senden sie an den Kindergarten „Die wilden Zwerge“ e.V., Dietesheimer Straße 43, 63165 Mühlheim am Main.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an uns und unserer Arbeit und freuen uns auf Ihre Anregungen und Rückmeldungen!

Ihr wildes Waldzwerge Team

12. Impressum

Das Team der wilden Zwerge e.V. hat diese Konzeption gestaltet und erklärt sich auch inhaltlich verantwortlich.



Diese Konzeption sowie deren Inhalt ist geistiges Eigentum des Vereins „Die wilden Zwerge“ e.V., 63165 Mühlheim. Ihre Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen unserer schriftlichen Zustimmung. Kopien dieser Konzeption sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

© „Die wilden Zwerge“ e.V.



Beschwerde-Protokoll

Beschwerde von: _____

Datum: _____

Annahme der Beschwerde von: _____

Beschwerdeinhalt:

Beschwerde wird weiter geleitet an: _____

Beschwerdelösung:

Info/Vereinbarung:

Rückmeldung:
